

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 51 (2024)  
**Heft:** 6: Grosse Kühltürme und erhitzte Gemüter : die neue Atomdebatte spaltet die Schweiz  
  
**Artikel:** "Wir müssen reden" : über den Zwiespalt des Erbens  
**Autor:** Peter, Theodora  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1077528>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Wir müssen reden»: Über den Zwiespalt des Erbens

Nach einer Politkarriere in der Schweiz wanderten Stephanie und Ruedi Baumann vor über 20 Jahren nach Frankreich aus, wo sie ihre Ideale einer naturnahen Landwirtschaft verwirklichten. Nun sollen ihre Söhne das Lebenswerk weiterführen. Doch wollen die das überhaupt? Im Dokumentarfilm «Wir Erben» thematisiert Sohn und Regisseur Simon Baumann den Zwiespalt als Verwalter von Hinterlassenschaften.

THEODORA PETER

Felder und Wiesen, soweit das Auge reicht. An wolkenlosen Tagen sind am fernen Horizont die Pyrenäen zu erkennen. Hier, in der Gascogne, tausend Kilometer von der Schweiz entfernt, bauten das Bauernpaar Stephanie und Ruedi Baumann auf einem abgelegenen Hof ein ökologisches Paradies auf. Den Biohof im bernischen Suberg hatten sie bereits Anfang der Nullerjahre dem jüngeren Sohn Kilian übergeben. Er führt als Kleinbauer und als Nationalrat der Grünen auch die politischen Kämpfe seiner Eltern weiter. Stephanie und Ruedi Baumann gehörten in den 1990er-Jahren zur nationalen Politprominenz – als erstes Ehepaar im Bundesparlament: sie als Sozialdemokratin, die sich für soziale Gerechtigkeit engagierte; er als pointierter Grüner, der sich mit der mächtigen Landwirtschaftslobby anlegte. Einen anderen Weg schlug der ältere Sohn Simon ein. Viel mehr als Landwirtschaft und Politik interessierte ihn Musik und Kunst: «Im Filmemachen entdeckte ich die Möglichkeit, auf Distanz zu gehen und meinen Eltern doch nahe zu bleiben.»

Die Idee, einen Film zum Thema Erben zu drehen, trägt der heute 45-Jährige mit sich herum, seit er vor neun Jahren selber Vater wurde. «Meine Partnerin und ich stellten uns die Frage, welche Werte und Lebenseinstellungen wir unseren eigenen Kindern weitergeben werden», erklärt der Regisseur im Gespräch mit der «Revue». Die Filmidee schlummerte weiter, bis Baumanns Eltern – heute 73 und 77 Jahre alt – mit den Söhnen über die Zukunft des Betriebs in Frankreich sprechen wollten. «Ich sagte: Okay, lasst uns reden, aber ich mache einen Film darüber.» Simon Baumann packte Kamera- und Tonausrüstung ein und fuhr mehrmals Richtung Süden, um seine Eltern in ihrem Alltag und bei der Arbeit in Haus und Hof filmisch zu begleiten. Immer wieder kontrastiert er deren Wahrnehmung mit seiner eigenen Perspektive.

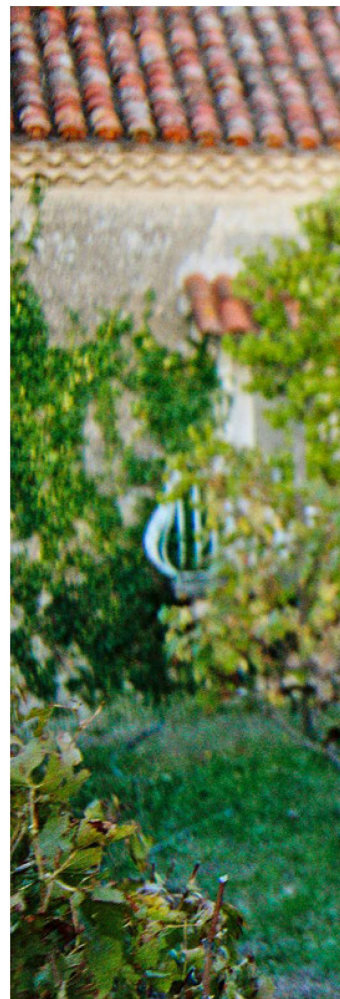
Während die Kamera über die Ländereien schweift, kommentiert der Autor aus dem Off: «Ich sehe Ackerland, Einsamkeit, Langeweile.

Meine Eltern sehen Artenvielfalt, ökologisch wertvolle Hecken, pestizidfreie Böden.»

«Wir Erben» ist ein radikal persönlicher Film, der jedoch universelle Fragen aufwirft: Was prägt uns und wie? Wie gehen wir mit Erwartungen um? Aber auch: Wie gerecht ist es, Besitz zu vererben? Im Dokumentarfilm lässt der Autor das Kinopublikum teilhaben an den familieninternen Diskussionen zur Frage, was mit dem Gut in Frankreich passieren soll, wenn sich die Eltern eines Tages nicht mehr darum kümmern können. Während Vater Ruedi dafür plädiert, dass der Hof in der Familie bleiben soll, sieht Sohn Simon darin eher eine Last. Und stellt sich im Film grundsätzliche Fragen: «Ich erbe von meinen Eltern Eigentum und das Bewusstsein für Gerechtigkeit. Aber die zwei Sachen passen nicht zusammen. Wo ist die Gerechtigkeit, wenn ich Eigentum erbe und andere nicht?»

Dieses unlösbare Dilemma zieht sich wie ein roter Faden durch den Film. Der Autor möchte damit nicht zuletzt eine Debatte anstossen. «Wenn in der Schweiz transparenter wäre, wem der Boden gehört und wer sich Land überhaupt leisten kann, würde man auch mehr über Gerechtigkeit sprechen.»

Darüber hinaus zeichnet Simon Baumann in «Wir Erben» ein aufschlussreiches Familienporträt. Er erzählt vom Aufbruch seiner Eltern, die sich entfalten und – als Teil der 1968er-Generation – aus bürgerlichen Konventionen ausbrechen konnten. Die Arbeitertochter Stephanie Bieri und der Bauernsohn Ruedi Baumann heirateten 1974 heimlich – «eine traditionelle Hochzeit wäre ihnen zu bourgeois gewesen» – und reisten ohne Geld und per Autostopp nach Afrika. Zwei junge Menschen, welche die Welt verändern, aber auch in Beruf und Gesellschaft vorankommen wollten: «Für sie gingen Türen auf, die für ihre Vorfahren verschlossen blieben.» Das politische Engagement seiner Eltern, zunächst im Kantonsparlament, später im Nationalrat, beobachtete Simon Baumann als Bub mit gemischten Gefühlen: «Ich schämte mich für sie, bewunderte sie, litt mit ihnen.» Mit der Aus-



Stephanie und Ruedi Baumann leben seit mehr als zwei Jahrzehnten in Südfrankreich.





Der abgelegene Bauernhof in der Gascogne eignet sich nicht als Alterssitz.

«Wir Erben» ist ein radikal persönlicher Film, der jedoch universelle Fragen aufwirft:  
Was prägt uns und wie?  
Wie gehen wir mit Erwartungen um?



Ruedi Baumann – hier in seiner Werkstatt – möchte, dass der Bauernhof in der Familie weitervererbt wird.



wanderung nach Frankreich zogen sich die Baumanns Anfang der Jahrtausendwende aus der Politik zurück. Bis heute schauen sie kritisch auf die Schweiz, wie beim Gespräch mit der «Schweizer Revue» deutlich wird. «Ich hätte gerne eine Schweiz, die in Europa aktiv mithilft, die Probleme zu lösen, statt sich weiterhin als Profiteurin aufzuführen», sagt Ruedi Baumann. Auch für Stephanie Baumann sollte die Schweiz «eine Rolle spielen in der Welt, statt sich davon abzuschotten». In Frankreich, wo beide nach fünf Jahren Aufenthalt eingebürgert wurden,

«Im Filmemachen entdeckte ich die Möglichkeit, auf Distanz zu gehen und meinen Eltern doch nahe zu bleiben.»

REGISSEUR SIMON BAUMANN

fühlen sie sich gut integriert. Als Zuzüger seien sie damals im Dorf mit offenen Armen empfangen worden – und fragten sich danach, «ob Neuankömmlinge in der Schweiz auch so herzlich willkommen geheissen würden».

Im Laufe der Jahre knüpften die beiden Auslandschweizer viele Freundschaften. Doch mit dem Älterwerden häufen sich im Bekanntenkreis Krankheiten und Todesfälle. Die Frage nach der eigenen Zukunft wird dringlicher – und belastet Stephanie Baumann: «Was passiert, wenn jemand von uns beiden krank oder pflegebedürftig wird?» Der abgelegene Hof, der nur mit dem Auto erreichbar ist, eignet sich nicht als Alterswohnsitz: «Wenn wir nicht mehr mobil sind, können wir nicht mehr hier leben.» Möglicherweise kehren Baumanns dann in die Schweiz zurück, in die Nähe ihrer Söhne und der fünf Grosskinder. Und für die Zukunft des Hofes zeichnet sich eine Lösung ab.



Simon Baumann (\*1979) hat Medienkunst studiert und arbeitet als freischaffender Filmemacher und Produzent. Er lebt mit seiner Familie in Suberg im Kanton Bern.

«Wir Erben» startet ab Januar 2025 in den Schweizer Kinos.  
[www.wirerben.ch](http://www.wirerben.ch)

Alle Fotos: Ton und Bild GmbH



Stephanie Baumann treibt die Sorge um die Zukunft um: «Was passiert, wenn jemand von uns beiden krank oder pflegebedürftig wird?»

Wohin im Alter? Baumanns denken über eine Rückkehr in die Schweiz nach – im Bild bei einer Wohnungsbesichtigung.

### «Hilfe, ich erbe!»

Was uns in die Wiege gelegt wird, prägt uns – und entscheidet mit, ob wir auf der Sonnen- oder Schattenseite des Lebens stehen. Ob es sich bei einer Erbschaft um Geld, Gene oder Werte handelt: Sie kann Segen oder Fluch sein, Privileg oder Last. Und sie kann ein Gefühl von tiefer Verbundenheit auslösen oder die Lust, sich von Altlasten zu verabschieden.

Die Ausstellung «Hilfe, ich erbe!» im Generationenhaus Bern thematisiert die verschiedenen Facetten im Umgang mit dem Erben und lädt das Publikum ein, sich mit den eigenen Wurzeln und Prägungen auseinanderzusetzen. Zu sehen sind zudem mehrere Videoporträts, die der Filmemacher Simon Baumann für die Ausstellung gedreht hat.

Die Ausstellung im Generationenhaus Bern dauert bis 26. Oktober 2025.  
[www.begh.ch/erben](http://www.begh.ch/erben)